



Sozialistische Jugend  
Deutschlands –  
**Die Falken**

**33. Bundeskonferenz**  
Karlsruhe, 21.–24.5.2009

**SOZIALISMUS**  
*Alternativen leben!*  
**FÄNGT MIT F! AN.**

**Beschluss:** C 1

**Betrifft:** Sozialismus fängt mit F! an – Alternativen leben

1 **Ihr Spiel - unser Risiko**

2 In den letzten zwei Jahren haben wir unter dem Motto „Mut zum Träumen, Mut zum Kämpfen! –  
3 wider die kapitalistische Logik.“ über verschiedene Zugänge unsere Gesellschaftskritik mit  
4 konkretem Handeln verbunden. Zwei Jahre später bekommt die Dominanz der Verwertungslogik,  
5 der Privatisierung und der Alternativlosigkeit eine neue Ausprägung. Was zunächst unter dem  
6 Namen „weltweite Finanzkrise“ bekannt wurde und sich nun als nachhaltige Wirtschaftskrise  
7 täglich weiter ausdehnt, kommt nicht unerwartet: Denn Krisen gehören zum Wesen des  
8 Kapitalismus.

9  
10 Die öffentliche Diskussion um die Wirtschaftskrise greift zu kurz. Häufig werden die Wurzeln der  
11 Probleme nur oberflächlich benannt und schnell der Fokus auf „alternativlose“ Maßnahmen  
12 gelenkt, die helfen sollen, das System zu reparieren. In einer Zeit, in der Märkte  
13 zusammenbrechen, sollte die Deutungshoheit der „marktradikalen Ideologie“ in der Krise stecken.  
14 Aber wenn wir genauer hinschauen, stellen wir fest, mit welcher gesellschaftlichen Akzeptanz die  
15 Folgen der Krise verhandelt werden. Die Frage nach der Legitimität der Umverteilung von  
16 gesellschaftlichen Ressourcen wird nicht gestellt. Im Gegenteil, dem Kapitalismus wird selbst in  
17 der Krise der Status einer moralischen Instanz zugestanden.

18 Das Volumen der Geldumverteilung durch Spekulationen ist mehr als beachtlich und weit weg  
19 von der Realwirtschaft. Es entspricht dem mehrfachen Bruttoinlandsprodukt. Die Folge der  
20 Spekulation sind privatisierte Profite und vergesellschaftete Verluste.

21  
22 **Gesellschaftliche Veränderungen – oder doch nur die alte Geschichte?!**

23 Über Jahrzehnte hinweg wurde argumentiert, dass es keine Möglichkeit gebe, die soziale  
24 Infrastruktur zu erhalten und das wir alle den „Gürtel enger schnallen“ müssten. Das war der  
25 einhellige neoliberale Chor aus Regierung und Wirtschaft. Der Ausbau von unsicheren  
26 Arbeitsverhältnissen, gepaart mit dem Abbau der armutsfesten Sicherungssysteme, hat zur  
27 massiven Zunahme von unsicheren Lebens- und Arbeitsverhältnissen geführt. Es wird deutlich,  
28 dass die Dominanz dieser über ein Vierteljahrhundert äußerst mächtigen, sogenannten  
29 neoliberalen Denkweise, der ein urkapitalistisches Handeln zu Grunde liegt, nicht gebrochen ist.  
30 Die ökonomischen und gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse lassen sich nicht einfach umkehren.  
31 Die Rhetorik der „Sachzwänge und Alternativlosigkeit“ oder der „Deregulierung und  
32 Privatisierung“ bleibt bestehen.

33  
34 Davon sind junge Menschen in besonderer Weise betroffen. Ob es die zunehmende Konkurrenz im  
35 Schulalltag ist, die ständige Dominanz der Verwertungslogik über Bildung, die  
36 Kommerzialisierung der Freizeitgestaltung oder der Abbau der Mitbestimmung im Betrieb, überall  
37 entdecken wir die Folgen dieser Politik. Ein weiteres Beispiel ist die sozialpolitische Hinwendung  
38 zum Prinzip Fordern und weniger zum Fördern, eine Haltung, die das Klima einer  
39 entsolidarisierten Gesellschaft massiv vorantreibt. Das ausgeklügelte, vermeintliche  
40 Disziplinierungssystem insbesondere gegenüber jungen Arbeitslosen steht exemplarisch für die  
41 harte sozialpolitische Gangart, in der gesellschaftliche Probleme, wie Arbeitslosigkeit, als alleinige  
42 Verantwortung des Einzelnen dargestellt werden. Nicht erst seit den einschneidenden  
43 Veränderungen durch die sogenannten Hartz-Gesetze, sind in den letzten Jahrzehnten die  
44 Parameter über die öffentliche Verantwortung und eine gerechte Verteilung der  
45 gesellschaftlichen Ressourcen gewaltig verschoben worden. Die Folge ist unter anderem eine  
46 wachsende Kinderarmut die einhergeht mit der Abnahme der Möglichkeiten zur Mit- und  
47 Selbstbestimmung.

48  
49 Diese Veränderungen, der Mangel an zukunftsweisenden Konzepten und Visionen, aber auch der  
50 fehlende Mut eines Großteils der linken gesellschaftlichen Kräfte haben bisher verhindert, dass  
51 die am sozialen Fortschritt orientierten Kräfte die kulturelle Hegemonie erlangen konnten. Die  
52 Bedürfnisse der Menschen sind weniger denn je Maßstab der Ausgestaltung einer menschlichen  
53 Gesellschaft. Stattdessen dominieren weiterhin die Bedürfnisse der WirtschaftsvertreterInnen  
54 und der ideologischen Meinungsmaschinerie z.B.: Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft die  
55 gesellschaftliche Entwicklung.

56

### 57 **Tradition und Kampf**

58 Aus dem alten Anspruch der sozialistischen Bewegung, der Schaffung gesellschaftlicher  
59 Gleichheit, wurde zunächst die Schaffung „sozialer Gerechtigkeit“. Diese wiederum wurde in den  
60 letzten Jahren auf „Chancengerechtigkeit“ reduziert. Aus einem umfassenden Konzept der  
61 solidarischen Finanzierung der sozialen Infrastruktur wurden letzte Haltelinien, die häufig im  
62 Abbau der sozialen Infrastruktur gipfelten. Begriffe wie Solidarität, Gerechtigkeit und Zukunft  
63 wurden im Kampf um eine vermeintliche gesellschaftliche Mitte in den letzten Jahrzehnten  
64 umgedeutet und anders besetzt. Die Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken möchte die  
65 ursprüngliche Bedeutung dieser Begriffe, innerhalb der Tradition der ArbeiterInnenbewegung,  
66 zurück erobern. Diese Begriffe bilden die Grundlage einer gerechten Gesellschaft, für die wir  
67 streiten.

68 Denn die Krise und die fortlaufenden gesellschaftlichen Veränderungen bieten die Chance, auf die  
69 grotesken Widersprüche von politischen EntscheiderInnen zwischen ihren Reden über eine  
70 gerechte Gesellschaft und ihrem Nicht-Handeln aufzudecken. Es ist nicht gerecht, wenn bis heute  
71 Gelder für die nachhaltige Beseitigung von Kinderarmut verweigert werden. Zugleich erfahren  
72 wir, dass es möglich ist, binnen Stunden das Zehnfache für die Rettung einzelner Banken zu  
73 mobilisieren. Und es ist auch nicht gerecht, die angemessene Besteuerung von Hoch- und  
74 Höchsteinkommen weiterhin abzulehnen, während alltäglich mehr und mehr Berufstätige und  
75 ihre Familien nicht mehr von ihrem Einkommen leben können, Arbeitslose kein Auskommen  
76 finden und Kinder und Jugendliche die Folgen der materiellen Not erleben. Wir haben konkrete  
77 Vorstellungen von einer gerechten Gesellschaft und nutzen weiterhin Anlässe wie die Europawahl  
78 und den Wahlkampf zur Bundestagswahl, um unseren Gesellschaftsentwurf öffentlich zu machen  
79 und für dessen Umsetzung zu kämpfen.

### 80 **Demokratisierung ist unsere Antwort auf die Krise**

81 Die Gesellschaft befindet sich in einer Umbruchsituation, wie es sie seit dem Ende des Kalten  
82 Krieges, dem Fall der Mauer, nicht mehr gegeben hat. Die Wirtschaft versteht es, diese Situation

83 geschickt für sich zu nutzen. Aber es gibt keinen Grund, diese Entwicklungen resignierend  
84 hinzunehmen. Es gibt immer Alternativen!

85 Unsere Alternative ist auch konkretes Handeln. Unsere Alternative ist die Forderung nach einer  
86 tiefgreifenden Demokratisierung der Gesellschaft. Egal ob in Schule, Familie oder Ausbildung: Die  
87 Forderung nach gelebter Demokratie ist Ausgangspunkt, um unsere Vorstellung einer  
88 menschlichen Gesellschaft in allen Bereichen des täglichen Lebens zu benennen. Wir wollen  
89 aufzeigen, wie die gesellschaftsverändernde Praxis der Sozialistischen Jugend unter den  
90 gegenwärtigen Bedingungen funktionieren kann. Es geht darum, unsere Utopie positiv zu  
91 benennen und in der Verbandspraxis zu leben, ohne die notwendigen gesellschaftlichen  
92 Veränderungen aus dem Blick zu verlieren. Es geht um einen Paradigmenwechsel, es geht um die  
93 Umverteilung der gesellschaftlichen Ressourcen, es geht um gerechte Antworten.

94 Die Forderung nach Demokratisierung bietet Antworten auf die gesellschaftlichen Bedingungen.  
95 Der fortschreitende Prozess der Individualisierung beeinflusst nachhaltig die Lebenswelten von  
96 Kindern und jungen Menschen in der Gesellschaft. Diese macht sich oft an einer Flexibilisierung  
97 fest, die vermeintlich der größeren Freiheit dient, häufig aber in großer Unsicherheit endet. Die  
98 Individualisierung führt unter anderem zu einer Vereinzelung, durch die Orte der  
99 gemeinschaftlichen Erfahrungen und Handlungsmöglichkeiten verloren gehen. Unsichere  
100 Lebensverhältnisse führen zu einer Perspektivlosigkeit, die häufig auch Entsolidarisierung und  
101 Vereinzelung zur Folge hat. Wer heute keine Perspektive sieht, wer nie Solidarität erfährt, kann  
102 das Morgen nicht gestalten. Aber die Fähigkeit zum perspektivischen Denken ist eine elementare  
103 Grundlage für Partizipation.

104  
105 Unsere Aufgabe als sozialistischer Kinder- und Jugendverband ist es, mit Kindern und  
106 Jugendlichen, ausgehend von ihrem Bewusstsein und (Er-)Leben, durch Kritik des Bestehenden  
107 unsere Utopien einer sozialistischen Gesellschaft zu entwickeln. Diese Utopien entstehen aus der  
108 Analyse politischer und gesellschaftlicher Prozesse und bilden die Basis, um für eine Veränderung  
109 der Gesellschaft zu streiten und unsere Forderungen dabei einzubringen. Eine Analyse des  
110 Alltagslebens beinhaltet die Chance, Potenziale für gesellschaftsverändernde Praxis aufzuspüren.  
111 Für uns ist die Einheit von einerseits kritischer Analyse des Bestehenden, des theoretischen  
112 Formulierens, und andererseits des praktischen Lebens, der Vorwegnahme unserer Utopien,  
113 unerlässlich.

114  
115 Insbesondere von Jugendlichen werden die etablierten Formen der bürgerlichen Herrschaft in  
116 vielfältiger Weise in Frage gestellt. Zumeist geschieht dies aber nicht in aktiver Form im Sinne  
117 einer Veränderung der Gesamtgesellschaft. So ist beispielsweise der Geist der letzten  
118 SchülerInnendemos für ein besseres Lernen ohne Stress und Druck in keine lang anhaltende  
119 Schulkritik gemündet. Aber die Bewegung zeigt, wie präsent die Probleme sind und wie stark die  
120 Rahmenbedingungen lähmen. Es ist unsere Aufgabe, diese Forderungen aufzuspüren und in einen  
121 nachhaltigen gesellschaftsverändernden Prozess zu kanalisieren.

122 Die Forderung nach der Demokratisierung der Gesellschaft stellt sich speziell überall dort, wo es  
123 um Fragen der Macht und ihrer Beschränkung geht.

124 Die Forderung nach einer Demokratisierung zielt weiterhin darauf ab, Demokratie zu einem  
125 Maßstab für das Zusammenleben in der Gesellschaft zu machen. Uns geht es um die  
126 Durchsetzung einer sozialistischen Gesellschaft: Das heißt die Abschaffung jeglicher Form von  
127 Herrschaft und die Herstellung von Freiheit, Gleichheit und Selbstbestimmung in allen  
128 Lebensbereichen. Demokratisierung betrifft gleichermaßen die Bildung von politischem  
129 Bewusstsein und die Veränderung von gesellschaftlichen Strukturen. Unser Kampf für eine  
130 Demokratisierung setzt an den alltäglichen Erfahrungen an, zielt aber auf die grundlegende  
131 Veränderung der Lebenswelt junger Menschen. Denn Teilhabe setzt überhaupt erst das  
132 Handlungspotenzial der Beteiligten frei.

133 Und Demokratisierung setzt bei uns selbst an: Es geht darum, in alltäglichen Situationen  
134 Zivilcourage zu beweisen, die eigenen Interessen zu vertreten und Mitbestimmungsmöglichkeiten  
135 einzufordern. So sind wir in vielfältiger Weise als politische Akteure aktiv.

136

137 **Sozialismus fängt mit F! an. – Alternativen leben.**

138 Dieses Zitat vom Sozialismuskongress bildet das Motto für die inhaltliche Klammer unserer Arbeit  
139 in den nächsten zwei Jahren. Sozialismus fängt mit F! - wie Freundschaft - an, denn die Solidarität  
140 und der Rückhalt in der Gruppe macht Mut, Alternativen zu denken und zu leben.

141 Ausgehend von den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen, wollen wir gemeinsam  
142 Veränderungsperspektiven entwickeln. Wir wollen uns in die gesellschaftliche  
143 Auseinandersetzung einbringen, unsere Positionen nach außen tragen und vereint für eine  
144 sozialistische Gesellschaft kämpfen. Der Bundesverband bietet den nötigen Raum, um  
145 gemeinsam Alternativen zu leben und sich gegenseitig zu unterstützen. Dafür ist ein  
146 gemeinsames Arbeitsprogramm wichtig, mit dem wir uns den Rücken stärken und „Hand in  
147 Hand“ für eine gesellschaftliche Veränderung streiten.

148  
149 Für den Bundesverband heißt dies konkret, dass wir, an die positiven Erfahrungen vom  
150 KinderrechteCamp und vom Sozialismuskongress anknüpfend, weitere Gelegenheiten zum  
151 innerverbandlichen Austausch und zur gliederungsübergreifenden Bildungsarbeit schaffen  
152 wollen. Ein Beitrag dazu soll „Die Gruppe macht´s! Das Camp!“ (13.-16.5.2010) sein. Aber natürlich  
153 geht es auch darum, die traditionellen Veranstaltungen wie das Ringtreffen und das Rosa & Karl-  
154 Seminar, als wichtige Bezugspunkte der bundesweiten Arbeit fortzuführen.

155  
156 Mit unserer Verbandspraxis liefern wir Falken den Beweis dafür, dass ein anderes  
157 Zusammenleben möglich ist. In unseren Gruppenstunden und auf unseren Zeltlagern schaffen wir  
158 uns Freiräume des Lebens und Lernens in solidarischer Selbstorganisation. Hier lassen sich unsere  
159 Ideen und Interessen unmittelbar umsetzen und ausprobieren. Vor allem in der kontinuierlichen  
160 Gruppenarbeit entwickeln sich Freundschaften und wird Solidarität gelebt. Diese Freiräume, das  
161 Erleben von Solidarität, das Fühlen von Freundschaft, aber auch die kritische Auseinandersetzung  
162 in der Gruppe, bestärken uns darin, dass eine Gesellschaft, in der es keine Herrschaft von  
163 Menschen über Menschen gibt, möglich ist.

164  
165 **Sozialismus fängt im Kleinen an.** Mit der Verbindung aus Kultur und Politik, die in den Gruppen,  
166 Zeltlagern und Aktionen gelebt wird, hat unser Verband gute Gelegenheiten, um Bedürfnisse von  
167 Kindern und Jugendlichen aufzugreifen. Die Lernprozesse, die unsere Gegenwelterfahrungen  
168 ermöglichen, stärken das Bewusstsein dafür, dass bestehende Verhältnisse überwindbar sind und  
169 eine Gesellschaft der Freien und Gleichen möglich ist.

170 Unser Verband ist die Sozialistische Jugend, weil es gelingt, in unserer Erziehungs- und  
171 Bildungsarbeit, durch die Reflexion und die Kritik der bestehenden Gesellschaft, in Verbindung  
172 mit der Utopie von einer anderen, einer sozialistischen Gesellschaft, diese Erkenntnisse auch in  
173 reales, das heißt in gegenwärtiges Handeln umzusetzen. Damit dieser Prozess unter veränderten  
174 gesellschaftlichen Rahmenbedingungen weiterhin gelingen kann, ist es hilfreich, gemeinsam ein  
175 **Selbstverständnispapier** zu erarbeiten.

176  
177 Als sozialistische Selbstorganisation bildet die Gruppe das Fundament unserer Arbeit. Die Gruppe  
178 ist nicht nur die kleinste Organisationseinheit, sondern vor allem Wirkungsort sozialistischer  
179 Erziehung. In der Gruppe können Kinder und Jugendliche ihre Interessen entdecken und lernen,  
180 Widersprüche zu formulieren. Die Gruppe ermöglicht die Selbstverwirklichung des Einzelnen in  
181 Solidarität mit dem Kollektiv und schafft damit einen Gegenentwurf zum allzu oft egoistischen  
182 Alltag der kapitalistischen Verwertungsgesellschaft. Demokratie, das heißt mitbestimmen und zu  
183 merken, welchen Einfluss die eigenen Entscheidungen haben. Das macht erfahrbar, was es  
184 bedeutet selbst zu gestalten. Deswegen liegt ein ringübergreifender Arbeitsschwerpunkt der  
185 nächsten zwei Jahre auf der Gruppe, denn **die Gruppe macht´s!**

186 In unserem Verständnis ist Bildung Voraussetzung und Ergebnis der Selbstverwirklichung des  
187 Menschen und befindet sich damit in kritischer Spannung zu den gesellschaftlichen  
188 Herrschaftsverhältnissen. Sie muss als ein Prozess der Emanzipation verstanden werden und auf  
189 Analyse-, Urteils-, Kritik- und Handlungsfähigkeit abzielen. Deshalb verstehen wir uns als  
190 Erziehungs- und Bildungsverband. Bildung ist die elementare Voraussetzung für gesellschaftliche  
191 Teilhabe und trägt dadurch zur gesellschaftlichen Veränderung bei. Aber Freiräume, in denen  
192 diese zunächst nur gefühlten Widersprüche der gegenwärtigen Gesellschaft auch laut

193 ausgesprochen werden können, müssen immer wieder neu erkämpft werden. Hier setzt unsere  
194 politische Handlungsorientierung an: Wir kämpfen für ein Selbstbewusstsein, das  
195 gesellschaftliche Verhältnisse beeinflussbar und überwindbar macht. Deswegen ist uns eine  
196 innerverbandliche **Bildungsoffensive** in den nächsten zwei Jahren sehr wichtig.  
197

198 **Feminismus ist Kapitalismuskritik.** Geschlechtsspezifische Machtverhältnisse, Geschlechterrollen  
199 und -verhaltensweisen ziehen sich durch alle Bereiche unseres Lebens. Nach wie vor bestehen  
200 strukturelle Ungleichheiten nicht nur zwischen den gesellschaftlichen Klassen oder den  
201 verschiedenen sozialen Milieus, sondern auch zwischen Männern und Frauen. Mädchen und  
202 Frauen haben in vielen Bereichen der Gesellschaft noch nicht ausreichende Möglichkeiten, sich in  
203 Aushandlungsprozessen mit ihren Interessen durchzusetzen. Die Unterscheidung in  
204 Geschlechterrollen ist ein weiterer Baustein der kapitalistischen Denkweise, die dem Erhalt von  
205 Herrschaftsstrukturen dient.

206 Die Änderung der Geschlechterverhältnisse ist nicht nur Frauensache. Geschlechtergerechte  
207 Politik braucht geschlechtergerechte Strukturen – das fängt im eigenen Verband an und das  
208 können wir nur gemeinsam schaffen. Dafür müssen auch Genossen bekenntend streiten und diese  
209 leben.  
210

211 **Jugendpolitik in die Offensive.** Als Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen ist es unser  
212 Anspruch jugendpolitische Forderungen nach außen zu tragen und politisierend in den  
213 Jugendingen aktiv zu sein. So wird ein zentrales Anliegen in der bundesweiten Koordinierung  
214 unserer jugendpolitischen Außenvertretungen liegen. Denn es gilt Mitbestimmungsinstitutionen  
215 zu verteidigen. Zudem wird die Berichterstattung zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention  
216 eine wichtige Herausforderung in den nächsten zwei Jahren sein.  
217

218 **Internationalismus leben,** gehört zum Selbstverständnis unserer Verbandspraxis. Internationale  
219 Solidarität leben, heißt den Kampf unserer Schwesterorganisationen für mehr Demokratie zu  
220 unterstützen, aber auch sich konkret in die politische Arbeit der drei Internationalen einzubringen.  
221 Insbesondere die Vorbereitung auf das IFM-SEI-Camp in Tschechien und Österreich 2010 steht im  
222 Mittelpunkt der Arbeit.  
223

224 Unsere Forderung nach einer grundlegenden Demokratisierung der Gesellschaft, das heißt egal ob  
225 in der Schule, Familie oder in der Ausbildung; ist Ausgangspunkt, um unsere Vorstellung einer  
226 menschlichen Gesellschaft in allen Bereichen des täglichen Lebens zu benennen. Wir zeigen auf,  
227 wie die gesellschaftsverändernde Praxis der Sozialistischen Jugend unter den gegenwärtigen  
228 Bedingungen funktioniert..

229 Es geht darum, unsere Utopie positiv zu benennen und in der Verbandspraxis zu leben, ohne die  
230 notwendigen gesellschaftlichen Veränderungen aus dem Blick zu verlieren. Wir müssen unsere  
231 Freiräume erkämpfen. Es geht darum echte Alternativen zu leben und entschieden dafür zu  
232 kämpfen.

233 Wir streiten für eine sozialistische Gesellschaft.

234

235 Freundschaft!